**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 32 (1906)

Heft: 47

**Artikel:** Die Täter entkamen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440412

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# höllenfahrt.

Sorbeergetrönt, mit seierlichen Schritten, gur hölle stiegen mit dem Fackelbrand, Da sahen beibe, was die Schatten litten: Gequälter Seelen voll ein weites Land, Den armen Tantalus in ihrer Mitten Und Sispphys, dabei die Danaiden, Schwer ringend um der Seele süßen Frieden.

Sollt' jest ein Dichterbetektiv es magen, In seiner Dand elektrisch Taschenlicht, Die Abgeschiednen nach dem Loos zu fragen, Was jeden qualt, was jeglichem gedricht, Wan würde staunenswerte Pein ihm klagen, Die kaum zu glauben dem Erzähler ist. Wie heute bitht der Mensch sür seine Sünden, Will ich zur Probe warnend euch verkünden: Die frevelnd sich an Sottes Stelle seigen Und bunten fich Unsterdliche zu sein, Kattherzig Bolf zum Krieg auf Bölfer hegen Und Augenden bereiten Qual und Pein, Die sollen jenseits sich daran ergögen, Des Teufels Beizer in der hölle sein, Und ewiglich sich mit Maschinenschmieren Im Reiche Belgebubs sich amüsieren.

Die mit dem Glauben schnöben Handel treiben, Bertrödeln, was den Menschen heilig ist, Selbst beim Altar nicht bei der Bahrheit bleiben, Statt Taubenunschulb brauchen Schlangenlist, Die Fluchepisteln statt des Segens schreiben, Die werden nach des Erbenlebens Frist, Die werden einst im duntlen Zenseits drüben Das Possumus am Rad der Strass sieben.

Auch fleine Leute müssen Strase leiben, Denn ohn' Erbarmen ist das Weltgericht: Wo Sezessionistenkünstlerküse weiden Und grün die Sonne durch die Wolken bricht, Da muß der Maler statt der ewigen Freuden Kopieren, was die Welt von seinen Werken spricht, Beschreiben endlos in gewalt'gen Bogen, Was Zeitungsrezensenten schweichelnd ihm gelogen.

Die automöbelnd durch die Länder schießen Als wie ein Buffel durch die Steppe irrt, Die dürsen statt des Trankes nur Benzin genießen, Und wer weinfünstelnd Apotheker wird, Dem muß Scheidwasser durch die Abern fließen, Daß er die hölle im Gedärme spürt, Der Eitle sieht statt Schnurrbartborstengröße Im Taschenspiegel seine Geistesblöße. Dixi.

Berehrte mehr oder weniger zuhörende Zuhörer!



Meine Privatpoefte erlaubt mir heute, mit Ihnen über die Dichtfunft gu fprechen. Die Dich= terei ift unfterblich ober auch fterblich, im letteren Fall fogar erblich, mas öfter für Nachbarschaften und Umgebung fehr unangenehm merden fann. Man verschreit das Dichten mit fühlbarem Unrecht fogar als eine Runft. Romane und Schauerge= fcichten gu erlügen ift teine Runft. Schau=, Luft= fpiele und Drama ju erdenten ift ein Bergnugen und wird gur Leidenschaft. Go ein überfpannter Menich ift faft ohne Ausnahme angespannt, nämlich an ben Schuldenwagen und faft täglich ericheint bei ihm der Beibel mit einer Bapier= peitsche, um bas schwitzende Theaterpferd (bas auch ein Gfel fein fann) gu neuen fuliffifchen Taten erbarmungslos angutreiben. Für Bothe und Schiller war Dichten und Bersfabrikation erft recht feine Runft, mas man fo leicht und fo gut tann, ift nicht mehr fünftlich. Das blofe Rach= ahmen diefer großen Beifter ift eben überall ein=

geriffen, und eine so entschiedene und läftige Nachäfferei, daß ich of schmerzhaft errinnert werde an eine leider noch nicht bewiesene Abstammung der Menschheit. Gedichte herzuftellen in Reimen braucht feine Spur von Runft. Unfere Sprache, die gange Welt wimmelt ja von guten und ichlechten Reimen. Schon allein im Konversationslegiton quaten fie uns entgegen wie Millionen von hupfenden Froschen. Man braucht nur hineinzugreifen in das ungeheure reimifche Meer, und fofort ift ein Dichtertopf gefüllt, daß das fleine Behirn balb größer ift als das große. Gute Bedichte find awar immerhin belehrend und lesenswürdig. Wie g. B. ein kleines Geiftes= produkt, das lette Nacht in mir entsprossen ist. Also: Wohltätig ist des Reimes Macht, wenn fie ber Menfch bezähmt, bewacht, boch furchtbar wird bes Dichters Rraft, wenn fie ber Feffel fich entrafft. Ginhertritt auf ber eignen Spur die gar gu narrifde Natur. Bebe, wenn fie loggelaffen, allen Lefern in den Gaffen, machfend ohne Widerstand Bucher brudt in jede Sand; doch mit des Geschickes Mächten ift tein fester Bund zu flechten, und die Rritit giftet ichnell. Da merben Beiber ju Syanen und treiben mit bem Einband Scherg; lachend hinter Stod- und andern Bahnen, gerreißen fie bes Dichters Berg. Beulend fieht er feine Berte, und verhungernd unter= gehn. Jawohl! - aber ich und Andere beheulen meine felbft gemachten Berfe nicht; und von Berhungern ift feine Rebe, folange meine wertvollen Buhörer mir tren bleiben. Bas ich Ihnen jum Schluffe noch mitgebe, heißt: "Ehre Bater und Mutter, wenn fie nicht dichten, auf daß es bir mohl ergehe, und bu lange lebeft auf Erden."

Guten Abend aller= und gegenfeits.

### Die Täter entkamen.

Im allerschönften Aussentrubel, erwischen Millionen Aubel Die patriotischen Beamten. Und die der Käuberzunst entstammten, Die machens treulich nach, — die Post ersährt's, Und wer sich wehrt, der wandert himmelwärts. Gesichter sind geschwärzt, die Wassen blank, Die Eisendahn hält an — es heult die Bank. Die Kerle treiben's wie Behörden, Undernten rauben, brennen, mörden, Berschwigen ihre werten Raumen, Es heißt ja täglich: "Sie entkamen!" Amen.

Kasernenhoftor-Splitter.

Gin Refrut ift ein Beld in ber Anofpe.

#### Vogel und Demme kontra Kunz.

Ich las das Zeitungswortgesecht von Bogel, Kunz und Demme; Doch, müßt' ich richten, wer im Recht, ich steckte in der Klemme.
Kur Eines ist mir völlig klar und leicht herauszuschneiden:
Die gerren liegen sich im Jaar und mögen sich nicht leiden.
Bielleicht, wenn durch des Lötlschergs Loch wir stramm zum Simplon jagen, So lernen diese Kämpser doch, ein friedliches Bertragen.
Herrn Gottsried Kunz ein Zeichen sei, ein wunderwirkend Pslaster:
Er Stust im Ständerat ist sie und diesem Size patz er.
Er brachte dem Staat ein Opser dar, wenn auch kein intellektes,
Bezeugen wird es der Rotar: in seiner Börse steckt es.
Wir häusen Titel und Aemter an, sind groß im Kumulieren,
Wer sich ergab der Staatsmannsbahn, den muß man promovieren. K. J.

#### Stanislaus an Ladislaus.



Main liäper icheer Kohnfrater!

Lang, lang ifchs her tag ich Thier auph tain Brivlain nicht gereponbiert hape, jetoch wehn in mich twestionierst waruhm? bahn tahn ich Thier nicht 1 mahl sagen: Tarum! Sischt epen gahr nig glophen im Lant umen.

Jehig aper schaint, taß es widder Stoff gipt woriper Mann ekriwiehren kahn. Tzum Baischbiel halben sich siele Luite auph tas tie Haubt-Thiers-Eckshoren unzer Nazischn-Allbangg sill zsiill Saleer kriegen sohlen. Ich sing gans in ter Ordnig; Wehr die Suppen tocht mueh mit ter großen Chelle schößen türsen unt wehn die Buntehröt trauf nadig sind tann sohlen sie fliech unt Irren Behalt serböhern, 's guete Bolch pagaret schon. Ibershaubts waß tie Guetmüdigkait unts Gält ahnbelanggt so sind die zweu Baiben ihmer peinanter, tah heist: Mann wirz Leztere ehnder lohs alb die Dumm-will sägen Guetmüedigkeit.

So hett Manz auch ben ter "Schweiz. Bie-Nanzierung unt Jmopilien Tellschafft sehen kennen. Ta wars Buplithum ter Löli unt troztem ter Jaubtmacher noch Löliger wahr, hat ers toch so ibern Löphel balbiert, taß eß jehig am Allerlöligsten basieht. 4 unzer l isch es ja tutmämschooß, wehn mann sain Schösst im trochnen hat laßt Manz nit mer im Sumbs weiben, tapei hat mann nit so & zeen hat es oter Man inenghait. Aper noch tutmämschoseriger isch s mir taß tie Ziricker thain neien Faiertag mer aggzebtierten, ich hädd bigoppel nit gwüßt wo ich ten noch heernemmen misste und d'Abalendete hett siech auch noch ihren tete serbrechen mißen waß sie 4 Menü zum naien Feschttag auphtischen sohlt. In tieser fraibigten Ermanglungg ferplaide ich mit härzlich in carrissimam grießenten salutationes tein ihmer semper traier Bruether in sidelibus Stanislaus.

#### Zeitgemässe Reklame.

Extra große und folibe Regenschirme, zum bauernben Aufspannen über Betten in Dach tammern eingerichtet, empfiehlt Miestern Raver Notnagel, Bahnhosstraße, Zürich.